

Taubenläuse war; und nun singen diese Tauben an, das fremde Junge förmlich zu füttern. Ganz regelmässig that dies die Täubin; vom Tauber habe ich es nur einmal beobachtet. Es wurde also in diesem Falle Ein junger Vogel von drei alten (seiner Mutter und den beiden Pflegeeltern) zu gleicher Zeit gefüttert, wie man das ja auch von ausgeflogenen jungen Kuckuken behauptet. Bemerkenswerth ist dabei noch das, dass die Pflegeeltern zu der Zeit gar keine Junge gehabt haben, mithin nicht für den Verlust von Jungen, sondern von Eiern an ihrem Pflegekinde Ersatz suchten. — Dass übrigens brütende Tauben zu der Zeit, wo ihre Eier dem Ausschlüpfen nahe sind, ganz kleine fremde Junge, die man ihnen statt der Eier unterlegt, annehmen und auffüttern, das habe ich durch öftere Versuche constatirt. Der oben angeführte Fall ist aber weit merkwürdiger, weil hier die statt der Eier angenommene junge Taube bereits halb erwachsen war.

In der „Taubenzeitung“ wird auch (nach einem alten „Münchener Taubenbuch“ vom Jahr 1806) ein Fall erzählt, dass ein alter lediger Tauber junge Tauben an Kindes Statt angenommen und gross gezogen habe. Ich habe in meiner Praxis einen derartigen Fall niemals erlebt, sondern vielmehr immer gefunden, dass ledige Tauber ungewöhnlich bissig und unverträglich sind. Um so merkwürdiger ist der dort berichtete Ausnahmefall.

Aus allem hier Mitgetheilten scheint mir übrigens der Schluss erlaubt zu sein, dass das Pflegeelternwesen auch bei den wilden Vögeln, zumal, wo viele von Einer Art nahe bei einander nisten, in ausgedehnter Weise stattfindet, als man gewöhnlich glaubt. Denn die zahmen Tauben, wenigstens die Feldflüchter, (an welchen ich meine Beobachtungen gemacht habe), sind nicht als vollständig domesticirte Thiere anzusehen, sondern führen fast dasselbe Leben, wie die wilde *Columba Livia*. Es wird daher schwerlich unstatthaft erscheinen, von dem zahmen Feldflüchter allgemeinere Schlussfolgerungen zu abstrahiren.

Hohenstein bei Bad Schwalbach, im Juni 1857.

**Notiz für Ausstopfer.** — Es geschieht oft, dass schlecht präparirte Bälge zerfressen werden und zerfallen. So erging es mir mit *Aquila albicilla* aus Dalmatien und *Anas tadorna* aus der Krimm. Beide Vögel sind zwar keine Seltenheiten, sie waren mir aber doch werth wegen des Vergleiches mit den hiesigen gleicher Art. Die Haupttheile beider waren noch gut erhalten, aber die Brust und der Oberrücken waren gänzlich zerfressen, die Haut war fast verschwunden, die Federn lagen los umher. Ich behandelte die gut gebliebenen Theile

in gewöhnlicher Weise, und fügte sie einem entsprechenden recht festen Körper von Heu u. s. w. an den gehörigen Stellen an. Dann legte ich ein ziemlich consistentes Gemisch von Sägespänen und gewöhnlichem Mehlkleister, nach und nach auf die Stellen des Körpers, wo die losen Federn einzufügen waren, tauchte die Kiele der Federn in Arsenikseife, und schob sie in jenes Gemisch. Natürlich muss man hierbei den Vogel so legen, dass jene Masse nicht abfällt, und sowie eine grössere Stelle fertig ist, muss man sie an den Körpern fest wickeln, damit man den Vogel anderweitig drehen kann. Die Masse trocknet sehr bald, und wird hart wie Holz. Die von mir in dieser Weise behandelten Vögel sind sehr gut geworden, sie halten sich gleich den übrigen Vögeln, und Niemand sieht ihnen an, dass sie zusammen gesetzt sind. Nach meiner Meinung wäre diese Masse ganz besonders zweckmässig bei Säugethieren anzuwenden, um auf einem festen Körper die abweichenden Formen, Einschnitte, Rippen u. s. w. mit Leichtigkeit hervorzubringen.

Danzig, im Juni 1857.

Prediger Böck.

---

## Blätter aus meinem ornithogischen Tagebuche.

Von

Dr. A. E. Brehm.

(Fortsetz. von No. 27, S. 214—222.)

Am 27. Dezember. Wir sind bis heute in der Nähe des Regenteiches liegen geblieben. Ausser den jungen Sporngänsen, von denen wir mehrere erlegt haben, sah ich noch eine andere Gans mit weissem Hals, Kopf, weisser Unterseite, schwarzem Rücken und Flügeln, welche Tomboldo später erlegte; es wird wohl der junge Vogel von *Sarkidiornis melanotos* sein, doch will ich eine Beschreibung von ihm nehmen, ebenso auch von den jungen Sporngänsen. Von Enten gab es die kleine, laut pfeifende *Anas viduata*, welche wir schon in Charthum erlegt haben, und eine kleine bläulich schimmernde, (ob eine Löffelente?) welche wir früher nicht erlegten. Kleine Steissfüsse, ob *Podiceps minor*? waren häufig, Scharben mit weisser oder weisslicher Unterseite nicht selten sichtbar. Wir konnten leider keinen von diesen Vögeln in unsere Gewalt bekommen.

Wir wollten heute blauköpfige Bienenfresser schiessen, welche wir die Tage her in grosser Anzahl gesehen hatten, aber gerade heute waren die Vögel nirgends zu sehen. Die Sumpfvögel waren

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [5\\_1857](#)

Autor(en)/Author(s): Böck Karl Leopold

Artikel/Article: [Notiz für Ausstopfer. 376-377](#)